

Beinahe!

Eine Mißbilligungsgeschichte von Heaton Hill.

(Fortsetzung.)

Sein Zweck dabei war weder mehr noch weniger, als Dubrowski davor zu bewahren, sich noch tiefer in die Nege der dritten Sektion zu verstricken. Dabei wollte er gleichzeitig Volborth helfen, verbrecherische Versuche ohne Aufsehen zu verhindern. Obgleich dieser es nicht offen ausgeprochen hatte, war es Fortescue's diplomatischem Scharfsinn doch klar geworden, daß Lobanof's Tod seinen Freund in eine sehr peinliche Lage gebracht hatte. Wenn es dem Jaren zu Ehren kam, daß durch Volborth's Hinhalten des Verfahrens sein treuer alter Minister sein Leben eingebüßt hatte und die Kaiserin mit knapper Not einer großen Gefahr entronnen war, konnte es dem Polizeibeamten schälimm ergehen. Diese Schwierigkeit wurde durch den Umstand noch erhöht, daß Lobanof der einzige Mensch gewesen war, der Zeugnis dafür hätte ablegen können, aus welchen Gründen sich Volborth nach eingehender Beratung mit ihm zu diesem hinhaltenden Verfahren entschlossen hatte. Deshalb war es wahrscheinlich, daß Volborth erst spätere Handlungen Dubrowski's bemerken werde, dessen Verbindung mit den Verbrechern zu benehmen.

Fortescue sagte sich, es sei kein Vertrauensbruch von ihm, wenn er solche Handlungen verhinderte, wenigstens bei dieser Veranlassung, denn wenn er Delaval seiner Gelegenheit beraubte, unterstützte er ja Volborth bei seinem wichtigsten Bestreben, das dahin ging, offene Anschläge gegen das Leben des Jarenpaars zu verhindern, während er darauf hinarbeitete, nach Beendigung der Reise über die Verschwörer herzufallen.

Laura hatte es so eilig, ihre Empfehlung Delaval's zu widerrufen, daß sie bald an der Thür des Lindbergschen Hauses angelangt waren, das als das große Gebäude stieß, worin die kaiserlichen Gäste morgen absteigen sollten.

Fortescue folgte seiner Braut in das Zimmer, wo Lady Metcalf und die Baronin saßen, allein als er anging, dieser, die er schon kannte, einige Höflichkeiten zu sagen, fiel ihm Laura ungestimmt ins Wort.

„Liebe Baronin,“ rief sie, „ich finde, daß ich etwas ganz Furchtbares zu thun habe. Sie dürfen diesem Amerikaner unter keinen Umständen erlauben, auf Grund der Empfehlung Hauptmanns Dubrowski im Hause zu bleiben, sonst kommt der Hauptmann schon in die Zinte. Es ist gar nicht unmöglich, daß der Jent ein Schwindler oder noch was Schlimmeres ist, und ich hätte Sie niemals überreden dürfen, ihn aufzunehmen.“

„Aber er ist ja schon da!“ rief die Baronin, ganz erschrocken ausspringend. „Jetzt ist er oben mit seinem Gepäck beschäftigt. Zwei Koffer hat er mitgebracht, als ob er wenigstens einen Monat zu bleiben beabsichtige.“

„Nicht eine einzige Stunde soll er bleiben,“ sagte Miß Metcalf mit großer Entschiedenheit. „Verzeihen Sie mir, Frau Baronin, aber ich habe Sie in diese peinliche Lage gebracht, und es ist nicht mehr als billig, daß ich Sie auch wieder herauswickle. Wollen Sie so gut sein, Herr Oberst Delaval hierher bitten zu lassen?“

„Das wird wohl überflüssig sein, Miß Oberst Delaval steht vor Ihnen — Ihnen zu dienen,“ sagte eine Stimme an der Thür, und als sich Laura umwandte, sah sie sich dem Gegenstand ihrer Besorgnis gegenüber. Fortescue rührte sich nicht, aber er hielt sich in Bereitschaft, denn im Gesicht des Amerikaners zeigte sich ein höfliches Grinsen, das dem jungen Engländer durchaus nicht gefiel. Delaval sah aus, als ob er Unannehmlichkeiten erwartete und darauf gefaßt sei, ihnen durch schroffes Auftreten und vielleicht durch Gewalt zu begegnen.

„Mein Laura dachte an weiter nichts als an ihre Aufgabe, so daß sie nicht auf sein Aussehen achtete. Sie wollte ihn los werden, was möglich mit Höflichkeit, wenn nicht, nun dann, wie sie sich selbst sagte, mit dem Gewalt.“

„O, wie geht's Ihnen denn, Herr Oberst Delaval?“ begann sie freundlich. „Sie sind ein Freund des Hauptmanns Dubrowski, nicht wahr?“

„Voris und ich sind wie Brüder,“ antwortete er, ohne indessen mildere Saiten aufzuziehen.

„Nun, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, daß er mit Fräulein Vassili verlobt ist,“ fuhr Laura fort. „Sie ist meine liebste Freundin, und natürlich auch nehme ich ein großes Interesse an ihrem zukünftigen Gatten. Ein erfahrener Herr — ein Mann von der größten Erfahrung in der Welt,“ hier wandte Delaval sein grinsendes Gesicht mit einem fragenden Ausdruck Fortescue zu, „hat mir gesagt, daß der Hauptmann die größten Unannehmlichkeiten haben könne, wenn Sie auf seine Bekanntschaft gestützt hier im Hause bleiben. Natürlich ist das nur albern russisches Gewäsch, aber wir kommen eben nicht darum herum. Es ist mir angenehm, daß ich Sie bitten muß — besonders das Sie sein Freund sind — aber können Sie uns nicht von Ihrer von unsern Sorgen befreien, wollen Sie nicht?“

Fortescue, der scharf beobachtet, merkte, daß Delaval's Gesicht einen andern Ausdruck annahm, als er hörte, was von ihm verlangt wurde. Das Lächeln blieb, aber die Drohung verschwand, so daß nur harmloser Spott über mündchenhafte Unwissenheit zu sehen war. Dem jungen Mädchen gab die Gleichgültigkeit zu denken, womit der Mensch, den er Schurke so deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand, diese unfreiwillige Aenderung seiner Pläne hinnahm.

„Bitte, kein Wort weiter. Ich möchte den Damen nicht lästig fallen, und wenn ich meine Dollars verdoppeln könnte,“ antwortete der Amerikaner. „Wenn die Frau Baronin gütigst eine Drofsche holen lassen will, werde ich mich sofort dünne machen. Es thut mir leid, daß ich mich nicht aufgedrängt habe, und ich empfehle mich allerseits.“

„Was sagt ihr nun zu meinem Taft? Werde ich nicht eine Postkassette erster Güte abgeben?“ rief Laura, indem sie sich den andern zuwandte, als sich die Tür geschlossen hatte. Aber nur ihre Mutter hörte sie, denn Fortescue sprach leise mit der Baronin, die eben nach dem Mädchen geflingelt hatte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

Nervös? Frau Walter Vincent in Pleasant Hill, N. C., schreibt: „Drei Sommer lang hatte ich von Neurosit schreckliche Schmerzen im Rücken und den Seiten und Schwäche-Anfälle. Drei Flaschen Cardui, das Frauen-Tonic, kurierten mich vollständig. Ich fühle mich jetzt wie eine ganz andere Frau.“

„Gut, er wird scharf beobachtet werden, aber es ist nicht mehr billig gegen Volborth, ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.“

„Voris und ich sind wie Brüder,“ antwortete er, ohne indessen mildere Saiten aufzuziehen.

„Nun, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, daß er mit Fräulein Vassili verlobt ist,“ fuhr Laura fort. „Sie ist meine liebste Freundin, und natürlich auch nehme ich ein großes Interesse an ihrem zukünftigen Gatten. Ein erfahrener Herr — ein Mann von der größten Erfahrung in der Welt,“ hier wandte Delaval sein grinsendes Gesicht mit einem fragenden Ausdruck Fortescue zu, „hat mir gesagt, daß der Hauptmann die größten Unannehmlichkeiten haben könne, wenn Sie auf seine Bekanntschaft gestützt hier im Hause bleiben. Natürlich ist das nur albern russisches Gewäsch, aber wir kommen eben nicht darum herum. Es ist mir angenehm, daß ich Sie bitten muß — besonders das Sie sein Freund sind — aber können Sie uns nicht von Ihrer von unsern Sorgen befreien, wollen Sie nicht?“

Fortescue, der scharf beobachtet, merkte, daß Delaval's Gesicht einen andern Ausdruck annahm, als er hörte, was von ihm verlangt wurde. Das Lächeln blieb, aber die Drohung verschwand, so daß nur harmloser Spott über mündchenhafte Unwissenheit zu sehen war. Dem jungen Mädchen gab die Gleichgültigkeit zu denken, womit der Mensch, den er Schurke so deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand, diese unfreiwillige Aenderung seiner Pläne hinnahm.

„Bitte, kein Wort weiter. Ich möchte den Damen nicht lästig fallen, und wenn ich meine Dollars verdoppeln könnte,“ antwortete der Amerikaner. „Wenn die Frau Baronin gütigst eine Drofsche holen lassen will, werde ich mich sofort dünne machen. Es thut mir leid, daß ich mich nicht aufgedrängt habe, und ich empfehle mich allerseits.“

„Was sagt ihr nun zu meinem Taft? Werde ich nicht eine Postkassette erster Güte abgeben?“ rief Laura, indem sie sich den andern zuwandte, als sich die Tür geschlossen hatte. Aber nur ihre Mutter hörte sie, denn Fortescue sprach leise mit der Baronin, die eben nach dem Mädchen geflingelt hatte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

„Gut, er wird scharf beobachtet werden, aber es ist nicht mehr billig gegen Volborth, ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.“

„Voris und ich sind wie Brüder,“ antwortete er, ohne indessen mildere Saiten aufzuziehen.

„Nun, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, daß er mit Fräulein Vassili verlobt ist,“ fuhr Laura fort. „Sie ist meine liebste Freundin, und natürlich auch nehme ich ein großes Interesse an ihrem zukünftigen Gatten. Ein erfahrener Herr — ein Mann von der größten Erfahrung in der Welt,“ hier wandte Delaval sein grinsendes Gesicht mit einem fragenden Ausdruck Fortescue zu, „hat mir gesagt, daß der Hauptmann die größten Unannehmlichkeiten haben könne, wenn Sie auf seine Bekanntschaft gestützt hier im Hause bleiben. Natürlich ist das nur albern russisches Gewäsch, aber wir kommen eben nicht darum herum. Es ist mir angenehm, daß ich Sie bitten muß — besonders das Sie sein Freund sind — aber können Sie uns nicht von Ihrer von unsern Sorgen befreien, wollen Sie nicht?“

Fortescue, der scharf beobachtet, merkte, daß Delaval's Gesicht einen andern Ausdruck annahm, als er hörte, was von ihm verlangt wurde. Das Lächeln blieb, aber die Drohung verschwand, so daß nur harmloser Spott über mündchenhafte Unwissenheit zu sehen war. Dem jungen Mädchen gab die Gleichgültigkeit zu denken, womit der Mensch, den er Schurke so deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand, diese unfreiwillige Aenderung seiner Pläne hinnahm.

„Bitte, kein Wort weiter. Ich möchte den Damen nicht lästig fallen, und wenn ich meine Dollars verdoppeln könnte,“ antwortete der Amerikaner. „Wenn die Frau Baronin gütigst eine Drofsche holen lassen will, werde ich mich sofort dünne machen. Es thut mir leid, daß ich mich nicht aufgedrängt habe, und ich empfehle mich allerseits.“

„Was sagt ihr nun zu meinem Taft? Werde ich nicht eine Postkassette erster Güte abgeben?“ rief Laura, indem sie sich den andern zuwandte, als sich die Tür geschlossen hatte. Aber nur ihre Mutter hörte sie, denn Fortescue sprach leise mit der Baronin, die eben nach dem Mädchen geflingelt hatte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

„Gut, er wird scharf beobachtet werden, aber es ist nicht mehr billig gegen Volborth, ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.“

„Voris und ich sind wie Brüder,“ antwortete er, ohne indessen mildere Saiten aufzuziehen.

„Nun, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, daß er mit Fräulein Vassili verlobt ist,“ fuhr Laura fort. „Sie ist meine liebste Freundin, und natürlich auch nehme ich ein großes Interesse an ihrem zukünftigen Gatten. Ein erfahrener Herr — ein Mann von der größten Erfahrung in der Welt,“ hier wandte Delaval sein grinsendes Gesicht mit einem fragenden Ausdruck Fortescue zu, „hat mir gesagt, daß der Hauptmann die größten Unannehmlichkeiten haben könne, wenn Sie auf seine Bekanntschaft gestützt hier im Hause bleiben. Natürlich ist das nur albern russisches Gewäsch, aber wir kommen eben nicht darum herum. Es ist mir angenehm, daß ich Sie bitten muß — besonders das Sie sein Freund sind — aber können Sie uns nicht von Ihrer von unsern Sorgen befreien, wollen Sie nicht?“

Fortescue, der scharf beobachtet, merkte, daß Delaval's Gesicht einen andern Ausdruck annahm, als er hörte, was von ihm verlangt wurde. Das Lächeln blieb, aber die Drohung verschwand, so daß nur harmloser Spott über mündchenhafte Unwissenheit zu sehen war. Dem jungen Mädchen gab die Gleichgültigkeit zu denken, womit der Mensch, den er Schurke so deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand, diese unfreiwillige Aenderung seiner Pläne hinnahm.

„Bitte, kein Wort weiter. Ich möchte den Damen nicht lästig fallen, und wenn ich meine Dollars verdoppeln könnte,“ antwortete der Amerikaner. „Wenn die Frau Baronin gütigst eine Drofsche holen lassen will, werde ich mich sofort dünne machen. Es thut mir leid, daß ich mich nicht aufgedrängt habe, und ich empfehle mich allerseits.“

„Was sagt ihr nun zu meinem Taft? Werde ich nicht eine Postkassette erster Güte abgeben?“ rief Laura, indem sie sich den andern zuwandte, als sich die Tür geschlossen hatte. Aber nur ihre Mutter hörte sie, denn Fortescue sprach leise mit der Baronin, die eben nach dem Mädchen geflingelt hatte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

„Gut, er wird scharf beobachtet werden, aber es ist nicht mehr billig gegen Volborth, ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.“

„Voris und ich sind wie Brüder,“ antwortete er, ohne indessen mildere Saiten aufzuziehen.

„Nun, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, daß er mit Fräulein Vassili verlobt ist,“ fuhr Laura fort. „Sie ist meine liebste Freundin, und natürlich auch nehme ich ein großes Interesse an ihrem zukünftigen Gatten. Ein erfahrener Herr — ein Mann von der größten Erfahrung in der Welt,“ hier wandte Delaval sein grinsendes Gesicht mit einem fragenden Ausdruck Fortescue zu, „hat mir gesagt, daß der Hauptmann die größten Unannehmlichkeiten haben könne, wenn Sie auf seine Bekanntschaft gestützt hier im Hause bleiben. Natürlich ist das nur albern russisches Gewäsch, aber wir kommen eben nicht darum herum. Es ist mir angenehm, daß ich Sie bitten muß — besonders das Sie sein Freund sind — aber können Sie uns nicht von Ihrer von unsern Sorgen befreien, wollen Sie nicht?“

Fortescue, der scharf beobachtet, merkte, daß Delaval's Gesicht einen andern Ausdruck annahm, als er hörte, was von ihm verlangt wurde. Das Lächeln blieb, aber die Drohung verschwand, so daß nur harmloser Spott über mündchenhafte Unwissenheit zu sehen war. Dem jungen Mädchen gab die Gleichgültigkeit zu denken, womit der Mensch, den er Schurke so deutlich auf dem Gesicht geschrieben stand, diese unfreiwillige Aenderung seiner Pläne hinnahm.

„Bitte, kein Wort weiter. Ich möchte den Damen nicht lästig fallen, und wenn ich meine Dollars verdoppeln könnte,“ antwortete der Amerikaner. „Wenn die Frau Baronin gütigst eine Drofsche holen lassen will, werde ich mich sofort dünne machen. Es thut mir leid, daß ich mich nicht aufgedrängt habe, und ich empfehle mich allerseits.“

„Was sagt ihr nun zu meinem Taft? Werde ich nicht eine Postkassette erster Güte abgeben?“ rief Laura, indem sie sich den andern zuwandte, als sich die Tür geschlossen hatte. Aber nur ihre Mutter hörte sie, denn Fortescue sprach leise mit der Baronin, die eben nach dem Mädchen geflingelt hatte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

„Zwei Koffer, sagten Sie? Danke. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns überzeugen, daß er sie wieder mitnimmt,“ war die der Baronin ganz unverständliche Bemerkung, womit er diese Antwort annahm. Dabei stellte er sich ans Fenster, wo er gleich darauf beobachtete, wie der Amerikaner die Verladung seiner beiden Koffer auf der Drofsche überwachte. In demselben Augenblick erhobte er einen Schimmer vom Inspektor Melton, der in einer zweiten Drofsche langsam vorbeifuhr, die aber in beschleunigter Ganganart weiter raste, als sich die, worin Oberst Delaval saß, in Bewegung setzte.

SUNNY BROOK THE PURE FOOD Whiskey. As A Pleasant Beverage and A Pure Wholesome Tonic It Has No Equal. J. OPPENHEIMER & CO. General Distributors San Antonio, Texas. No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

UNNY. J. OPPENHEIMER. San Antonio.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**

New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

9. Dezember 1915.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
G. F. Rhein, Redakteur.
H. F. Hebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundschaftliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Verale.

Im gastlichen Hause von Herrn Alfred Gerlich und Frau Kathalle, geb. Weidner, wurde Sonntag, den 5. Dezember frohe Kindtaufe gefeiert. Ihr Töchterlein Elsie Emma Gerlich wurde von Pastor Wornhinweg im Kreise lieber Verwandten und Freunde getauft.

Mehrere geschätzte Einfendungen mußten der Raumverhältnisse wegen leider für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 12.94, San Antonio 11.90, New Orleans 12.13, Houston 12.60, Dallas 12.00, Galveston 12.60.

Frau Lucia Plumeyer, geb. Holländer, wohl eine der ältesten Einwohnerinnen, hat am Freitagvormittag, den 3. Dezember, das Zeitliche gesegnet und ist ohne eine längere Krankheit nur an den Gebrechen des Alters hinübergeschlummert in jene bessere Welt. Sie hatte das selten hohe Alter von 93 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen erreicht. Die hochbetagte Mutter und Großmutter wurde geboren am 22. Oktober 1822 zu Nohden, Kreis Halberstadt, bei Magdeburg. Dort reichte sie auch im Jahre 1843 Herrn Heinrich Georg Plumeyer die Hand fürs Leben. Ihrem Ehebande entsprossen 9 Kinder, von denen 3 im Kindesalter starben. Im Jahre 1854 kam die Verlorbene mit ihrem Gatten und den Kindern nach Texas, wo ihr Lebensgefährte auch, wie so viele andere in der damaligen Zeit als Fuhrmann für sich und die Seinen den Lebensunterhalt erwarb. Leider wurde er bei so einer Fahrt eine Beute des Todes, seine Gattin mit den teils noch unmündigen Kindern allein zurücklassend. Doch verstand es die Verbliebene durch Mut und Fleiß sich und die übrigen auf eine ehrliche und redliche Weise durchs Leben zu bringen. Die Dahingeshiedene erfreute sich bis in ihr hohes Alter hinein eines guten Gesundheitszustandes und erst in dem letzten Jahre stellte sich Gedächtnisschwäche ein. Die Beerdigung fand am Samstag Vormittag vom Hause ihres Sohnes, Herrn Otto Plumeyer aus, auf dem Comalstädter Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind 3 Söhne, Otto, Heinrich und Fritz Plumeyer, 3 Töchter, Frau Nic Tengga, Frau Carl Jäger und Frau Chas. Jallmanzig, 2 Schwiegerköhne, 1 Schwiegertochter, 29 Enkel, 28 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Im Hause ihrer Tochter, Frau Marie Fehlis, starb am

Montag, den 29. November, die wohlbetagte Mutter und Großmutter, Frau Wilhelmine Henfee, geb. Nabe. Die Dahingeshiedene wurde geboren am 6. November 1835 zu Versmond, in Westphalen. Nachdem sie in der alten Heimat die glücklichen Jugendjahre zugebracht hatte, kam sie im Jahre 1857 mit ihrem Bruder, Herrn Wilhelm Nabe, nach Texas. Noch im ersten Jahr ihres Hierseins in der neuen Heimat reichte sie die Hand fürs Leben ihrem vor 2 Jahren ihr im Tod vorangegangenen Gatten, Herrn Christoph Henfee. All die vielen Jahre war die Dahingeshiedene mit ihrem Lebensgefährten in Fort-tontown wohnhaft, wo sie bis zu ihrem Lebensende in großem Ansehen stand. Auch war der Verbliebenen noch vergönnt im Jahre 1908 mit ihrem Herrn Gemahl das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Ihr Eheband war mit 6 Kindern gesegnet, von denen leider die folgenden der geliebten Mutter im Tode vorausgingen: Herr Friedrich Henfee, Frau Vertha Vrege und Frau Clara Bartels. Nach dem Tode ihres Gatten verblieb die Entschlafene wohl noch in ihrem ihr durch die Reiche der Jahre immer lieber gewordenen Heim, behaute aber recht häufig ihre Kinder. Und als sich bei der bisher immer so rührigen Frau vor 6 Wochen ein Leberleiden einstellte, begab sie sich zu ihrer Tochter, Frau Marie Fehlis, nach Needville, wo sie dann auch ihr Haut zum letzten langen Schlaf niederlegte im hohen Alter von 80 Jahren und 23 Tagen. Ihr Ableben wird tief betrauert von 1 Sohn, Herrn Theodor Henfee, 2 Töchtern, Frau Marie Fehlis und Frau Minna Delfers, 2 Schwieger-söhnen Herrn August Delfers und Herrn Robert Vrege, 2 Schwieger-töchtern, Frau Emma Henfee und Frau Elise Henfee, 21 Enkeln und 3 Urenkeln und zahlreichen Verwandten und Freunden. Ihre teure Leibes-hülle wurde von ihrem Heim in Fortontown aus unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe (am Mittwoch, den 1. d. M.) zur letzten Ruhe gebettet.

Im Mittwoch, den 1. Dezember, ist Frau Mathilde Auguste Fischer, geb. Blumberg nach einem längeren Siechtum eines sanften Todes entschlafen. Die Schwergewirkte wurde am 22. Juni 1872 in Schumannsville geboren und durfte in einem recht lieben Eltern- und Geschwister-freie die seligen Kinderjahre zubringen. In die Jungfrauenjahre eingetreten reichte sie im Jahre 1898 die Hand fürs Leben Herrn Hilmar Fischer. Drei Kinder, ein Sohn und 2 Töchter, blühten ihnen zur Seite heran. Da sollte, wie durch eine dunkle Wolke, ein hartes Gesdick in der Gestalt einer schweren Krankheit der werten Gattin und Mutter das häusliche Glück trüben. All die Kunst des Arztes und die aufopferungsvollste Pflege vermochten der Krankheit keinen Einhalt zu gebieten. In der Mitte des Lebens, im Alter von 43 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen ist sie eine frühe Beute des Todes geworden. Ihr Hinscheiden wird aufs tiefste betrauert von dem Gatten, einem Sohn, Chester Fischer, 2 Töchtern, Margarete und Louise Fischer, der Mutter, Frau Margarete Blumberg, der Schwiegermutter, Frau Marie Fischer, 5 Brüdern, Ernst, Heinrich, August, Willie und Ferdinand Blumberg, 3 Schwestern, Frau Heinrich Köhler, Frau Gustav Köhler und Frau Willie Köhler, und zahlreichen Verwandten und Freunden. Ihre sterblichen Ueberreste wur-

den am Donnerstag den 2. Dezember unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Am 30. November starb in Schönthal bei Bracken, Comal County, Edgar Tonne im Alter von 15 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen. Derselbe erblickte das Licht der Welt am 17. März 1900 in Schönthal als Sohn von Ferdinand Tonne und dessen Ehefrau Meta, geb. Brand. Während sich das Knäblein in den ersten sieben Jahren seines Daseins gesund entwickelte, zeigte sich vor etwa 8 Jahren zum ersten Male ein epileptischer Anfall bei ihm, wahr-scheinlich veranlaßt durch Schred. Trotzdem die Eltern viele Spezialisten konsultierten, nahm die Krankheit an Anfällen zu. Die lieben Eltern haben es sich viel kosten lassen, um ihren einzigen Sohn, ihr einziges Kind, heilen zu lassen. Der Tod kam als eine Erlösung. Unter sehr großer, herzlicher Beteiligung wurde der sterbliche Leib am 1. Dezember 1915 auf Steinbrings Friedhof bei Pratt in der Familiengruft des Herrn Hermann Brand mit kirchlichen Ehren beisetzt. Worte des Trostes und der Hoffnung redete im Hause (Fortsetzung auf der 8 Seite.)

Beginnend heute, den 1. Dezember.

“The Music Master” frei!

Wert im Einzelverkauf \$25.00.

Verlangen Sie Duplikatlisten von allen Sachen, die Sie bei uns kaufen, und heben Sie sich diese Listen auf, bis der Gesamtbetrag sich auf \$250.00 beziffert; wir werden Ihnen dann unentgeltlich eine dieser wundervollen Musik reproduzierenden Maschinen geben.

Diese Maschine kann die Musik irgend eines im Handel befindlichen Disc Records reproduzieren.

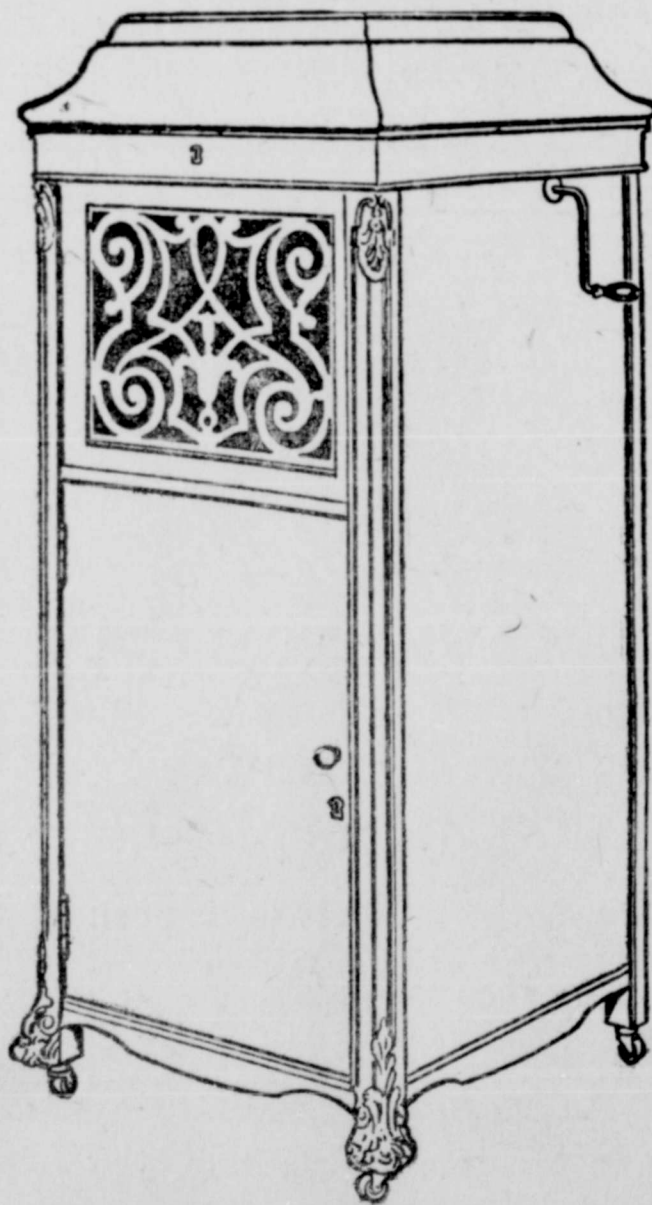
Sie können den “MUSIC MASTER” auch von uns kaufen für nur \$25.00.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Eiband & Fischer.



The Greatest of All Inventors
THOMAS A. EDISON



Let There Be
Real Music
in your home this Christmas on the

EDISON

DIAMOND DISC PHONOGRAPH

LOUIS HENNE CO.

Edison Dealers.



Gelegenheits-
Käufe!



- Diamanten
- Taschenuhren
- Schmuckfächer
- Silberwaren
- Geschliffene Glasfächer

in den neuesten Moden und Mustern.
Jeder Käufer und jede Käuferin erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Jos. Thiers,
Opernhaus.

Die Weihnachtszeit ist da und alle unsere verschiedenen Abteilungen sind vollständig ausgerüstet mit Waaren für den Bedarf der Jahreszeit. Besonders wird man bei uns Sachen finden, welche sich gut für Weihnachtsgeschenke eignen.

Brenner-Holm Co.



Geschenke, die jedem
Familienmitglied
Weihnachtsfreude
bringen.

Taschenuhren, Ring-, Manschettenknöpfe, Cavallieres, Halsketten, Armbänder, Uhrenanhänger und viele andere Sachen für die Familie.
Silberwaaren, geschliffene Glasfächer, Victrolas, Uhren usw. für das Heim.

Nehmen Sie sich die Zeit bei uns vorzusprechen.

Jos. Roth,
der Juwelier.

IN BROWN BOTTLES ONLY

Pearl BEER

WITHOUT A PEER
Still Beats All Others
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Lokales.

In früheren Jahren, werden dieses Jahr hier wieder Weihnachtsmärkte für das „Rote Kreuz“ abgehalten; der Erlös wird zur Befreiung der Tuberkulose verwendet. Die folgenden Damen haben den Markt übernommen: Frau auf hier übernommen: Frau Haeger, Frau Alfred Tolle, C. P. Stein, Frau S. Tausch, Meta Gueslow, Jrl. Gertrud Arns, Frau Theodor Tolle, Frau Johanne, Frau J. Abraham, Hefehinz, Jrl. Fanny Dittling, Frau Sam Heize, Frau Robert Müller, Frau Emil Heinen. Frau Wehlig ist Vorsitzende dieses Komites. Die Märkte sind in hiesigen Geschäften zu haben. So aus:



Das Executive-Comite der „Roads Association“ hatte letzten Donnerstag Abend eine Versammlung im Court House. Hauptgegenstand der Beratung war die „Post-Note“. Das Comite hatte es übernommen, den einzuzahlenden Betrag annähernd nach den Vermögensverhältnissen der Unterzeichner zu teilen. Bei einem so schwierigen Vorhaben war es nicht zu vermeiden, daß einzelne Unterzeichner, Verhältnisse zu den übrigen, zu berücksichtigen wurden. Alle solchen wurden in der Versammlung Donnerstag Abend aufnotiert. Das Comite war nicht vollzählig anwesend und während kein Beschluß gefaßt wurde, schien die vorherherrschende Ansicht zu sein, daß das Comite bestehen wird, etwaige Ungleichheiten in möglichst gerechter Weise auszugleichen.

In Texas City, wo er als „Driver“ angestellt war, wurde Peter Aniejski erschossen. Seine Leiche wurde nach New Braunfels gebracht und vom Hause seines Vaters Herrn J. A. Aniejski in der Altstadt aus am Dienstag Vormittag auf dem Comalhädtter Friedhof beerdigt, wobei Herr Pastor Robinson anhielt. Der auf so trübliche Weise ins Leben gekommen wurde am 25. April 1887 in Maria in Karnes County geboren. Zeit etwa zwei Jahren war er in Texas City beschäftigt. Er hinterließ seinen Vater (Herrn Theodor Aniejski von Panna Maria), einen Bruder (Herrn J. A. Aniejski in New Braunfels), eine Schwester, eine Nichte, einen Schwager, eine Nichte und sonstige Verwandte.

Herr Chas. Albes, Schatzmeister der Unternehmungsgesellschaft für Texas, hat \$500 ausbezahlt an Richard Vogt, dem auf dem neuen Ehr. Braunes Platz bei ein leerstehendes Wohnhaus verbrannt.

Es wird Zeit an das Kopfsteueramt zu denken. Nächstes Jahr es wichtige Wahlen. Ein amerischer Bürger ohne Stimmrecht ist Null. Weihnachtskäufe sollte man richtig machen. Der Bau der neuen Garage der Baetz Auto & Cycle Company seiner Vollendung. Baumeister Herr Perry hat den Kontrakt. Herr E. C. Schaefer, Reisender Sharp & Dohme in Baltimore, hat uns unaufgefordert durch Herrn S. P. Schumann \$5.00 für das „Rote Kreuz“. Herr Schaefer hat sich, hier Gelegenheit zu finden. Warten Kreuz beizutragen; er hat bisher noch keine Gelegenheit gefunden. Erfolgreiche Girschjäger: Ad. (Mittler), Dr. Garwood, Moeller, Geo. Reiningger (Mittler), Gottlieb Jentzsch, hat seinen ersten Hirsch geschossen. Die Herren Alfred Kothe und Reiningger reisten Montag zur Messors Convention nach...

Das Konzert und die komische Oper „Die Nürnberger Rumpelstilzchen“, welche am Samstag Abend von tüchtigen San Antonioer Kräften unter der meisterhaften Leitung des Herrn Arthur Claassen im hiesigen Opernhaus gegeben wurden, waren sehr gut besucht und haben allgemein gefallen. Die Solovorträge von Jrl. Ruth Bingaman, Jrl. Eda Polhemus, Herrn Wilhelm Marx und des Herrn, welcher Bohns „Still wie die Nacht“ sang, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Oper war recht hübsch. Die Musik ist gut und wurde gut gespielt, obschon ein größeres Orchester selbstverständlich wirkungsvoller gewesen wäre. Jrl. Dorothy Hensel als Bertha, Herr Grohs als Spielwarenfabrikant, Herr Mehag als Sohn Benjamin und Herr Erler als Heinrich spielten ihre oft recht schwierigen Rollen ausgezeichnet. Es war ein gnußreicher Abend.

Resultat des Teamregulus im Social Club, am Mittwoch Abend, den 1. Dezember:

Reiningger	329-71	258
Moeller	258	298-40
Dierks	283	295
Haas	366-83	298-3

Am Dienstag Abend, den 7. Dezember:

Streuer	268	303
Tolle	335-67	315-12
Reinarz	293-13	284
Reiningger	280	312-28
Moeller	9 gew.	5 verl.
Haas	9 gew.	5 verl.
Reinarz	10 gew.	6 verl.
Tolle	10 gew.	6 verl.
Streuer	8 gew.	8 verl.
Stratemann	7 gew.	7 verl.
Jahn	6 gew.	8 verl.
Reiningger	5 gew.	11 verl.
Dierks	4 gew.	12 verl.

Herr Fritz Cracauer, reisender Vertreter der New Yorker Staatszeitung, stattete der „New Braunfels Zeitung“ einen angenehmen Besuch ab.



Kaufen Sie Ihre Silberwaren für den Weihnachtstisch mit der besten Silberpolitur, die gemacht wird — „Brights“ — zu haben bei 10 St. Jos. Roth, dem Juwelier.

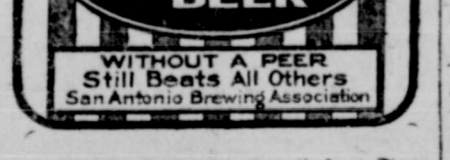
Dr. P. G. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Annehmung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach New Braunfels; wird Sonntag, den 12. Dezember im Prince Solms Hotel sein.

Reit-Pflüge und Eggen. 10 St. Faust & Co.

Eine schöne Auswahl Plüsch Hobes findet man bei Wm. Tans. Ihr könnt sie selbst besuchen, und kauft keine Kaugummi wie bei den Kataloghäusern.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.



Billiges Holz abgeliefert. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Kein Johnson-Gras in unserem Saat - Hafer. 10 St. Faust & Co.

Firestone Rubber Tires werden aufgeblasen bei J. Schwandt.

Sieht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Taschenuhren, Diamanten, Schmuckstücke für passende Weihnachtsgeschenke. 1. Jos. Roth, der Juwelier.

Frischer Cement jederzeit zu haben bei Ad. F. Moeller. 6 St.

Saat - Hafer — Saat - Hafer. Frei von Johnson-Gras bei 10 St. Faust & Co.

Alle Sorten und Größen Glas zum Verkauf bei Ad. F. Moeller.

Zu verkaufen. Von jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-hafer, Hafer zum Früttern und Kaffee-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. 10 St. Jos. Randa.

Ein großer, sorgfältig ausgewählter Vorrat Weihnachtsschmuckstücken. 1. Jos. Roth, der Juwelier.

Gasoline-Maschinen, Fairbanks-Morse: 1 1/2 Horse Power \$35.00 f. o. b. Factory. 3 Horse Power \$60.00 f. o. b. Factory. 6 Horse Power \$116.00 f. o. b. Factory.

Kommt und seht sie euch an bei 10 St. Faust & Co.

Eine frische Carload Weihnachts-Nevel in Boren billig zu verkaufen bei Jul. Will. Kommt und überzeugt euch. 10 St.

Oliver, Avery und New Casady Pflugschaaren für Riding-Pflüge werden erhalten bei 10 St. G. Orth.

Kaufen Sie Ihren Cement bei Ad. F. Moeller. 6 St.

Eine schöne Auswahl Geschirre, Sättel, Collars, Buggies, Surreys, Express-Wagen etc. findet man immer bei Wm. Tans. Ihr braucht euer Geld nicht nach Kataloghäusern zu schicken; ich verkaufe irgend einen Artikel in meinem Fach so billig, und manches noch billiger.



Dieses ist der Store für ideale Weihnachtsgeschenke.

Wünschen Sie, daß Ihre Gaben nicht nur am Weihnachtsabend, sondern auch noch an vielen folgenden Tagen wirklich geschätzt werden, so sollten Sie Ihre Auswahl aus unserem eleganten Vorrat praktischer, nützlicher Dinge treffen.

- Taschentücher.** Besonders wünschenswerte Geschenke in Leinen, Seide und Crepe de Chine.
- Kravatten für Männer.** Ein schönes Assortment aller neuesten „Fads“. Ungewöhnliche Werte.
- Handschuhe.** Für Männer und Frauen. Ein stets willkommenes Geschenk!
- Combination Sets.** Strumpfhänder, Hosenträger und Ärmelbänder, zusammenpassend. Zusammenpassende seidene Socken und Kravatten.
- Strümpfe.** Hoteproof und Hoeng. Für Männer, Frauen und Kinder. Alle Größen, alle Farben. In Weihnachts-Boxen verpackt.
- Handtaschen.** Jede Frau braucht eine. Man kann eine schöne hier billig bekommen.
- John Stroottman Schuhe** für Frauen. Elegant, passend und dauerhaft. Ein nützliches Geschenk.

Alle Weihnachtswaren werden hier hübsch in Weihnachtsboxen verpackt. Wir haben viele nützliche Gaben für Männer, Frauen und Kinder.

Rastner & Holz.

GERLICH AUTO CO.
für Bedienung.
Tag und Nacht.
Phone 61 622 San Antonio-Str.

Eine Anzahl von den vielen nützlichen Sachen

die man zu Weihnachten als Geschenke geben und dabei das Heim zu gleicher Zeit hübsch ausstatten kann:

- Für Mutter oder Frau:** Ein Hoetier Kitchen Cabinet. Ein Library-Tisch. Ein Schreibtisch. Ein schöner großer Schaukelstuhl. Die neuen „Kirsch Flat Curtain Rods“. Ein schöner Art Square.
- Für die Tochter:** Ein schönes Bedroom Set in weißem Enamel, Birds Eye Maple oder Circassian Walnut. Ein Cedar Chest oder Shirt Waist Box. Ein Toiletten-Tisch. Oder ein Set Stühle für das Schlafzimmer.

- Für Vater oder den „Alten“:** Smoking Stands. Ein „Kelly Comfort Chair“. Ein Chifforobe. Ein Roll Top Desk. Oder ein neuer Office-Stuhl.
- Für den Sohn:** Die Globe Bernice Sectional Book Cases. Ein Library Book Rack. Ein Schreibtisch. Oder ein Chifforobe.

Hunderte von Sachen hier die man als sehr nützliche Geschenke brauchen kann. Wir sind immer bereit Ihnen auszuweichen mit unseren Vorschlägen, und werden gern unsere Auswahl zeigen. Seht nach unseren Schaufenstern.

J. Jahn,
QUALITY FURNITURE STORE.
Phone 21.

New-Braunfelscher Brauerei

durch große Reklame bis heute nicht so allgemein bekannt, liefert Euch trotzdem ein Bier an an Güte gleichkommend mit irgend einem Bier im Markt.

Eine Heim-Industrie — In's Leben gerufen durch Heim-Kapital. Unterstützt diese Industrie und schafft ein größeres New-Braunfels.

Verlangt New-Braunfels Bier und helfst hiermit nicht dem Einzelnen, sondern dem Allgemeinen Wohl. Bestellt eine Kiste von 3 Duzend Pint-Flaschen heute und durch dessen Güte überzeugt, werdet ihr kein anderes mehr verlangen.

New Braunfels Brewing Co.
Phone No. 57.
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

B.E. Voelcker & Son
PHARMACISTS Phone 14

für Weihnachten
Deutsche und englische Jugendschriften

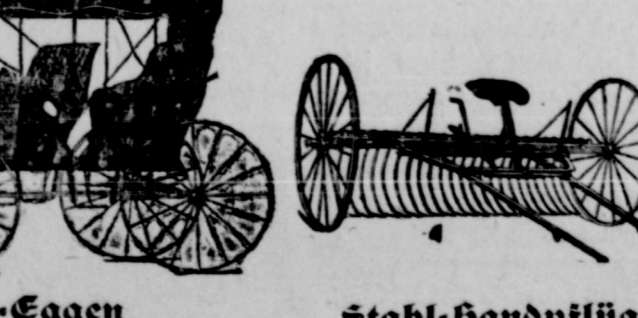
Leser-, Bilder- und Märchenbücher. Weihnachtskarten, Postkarten und Briefe. Agenten für Waterman's Fountain Pens und Eastman Kodaks.

Ad. F. Moeller.

Bauunternehmer u. Contractor.

Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephon 56.

Avery Blue Ribbon u. New Casady Sulky-Pflüge



Superior, Indiana Säemaschinen
zu sehr billigen Preisen.
Sands & Co.

Kriegsnachrichten.

Wie die russische Zeitung *Kowmo* jetzt aussieht, ergibt sich aus einer Schilderung der Königsberger Allgemeinen Zeitung: Unter der Belagerung hat die Stadt verhältnismäßig genug gelitten. Die deutschen schweren und schwersten Geschütze haben ihre Geschosse nicht auf die Stadt, sondern die Forts gerichtet. In die Stadt selbst sind nur wenige Geschosse gefallen. Dagegen zerprangen unter dem Luftdruck der fürstlichen Kanonade die meisten Fensterscheiben in der Stadt, und wenn Scherben Gliaz bringen, so muß *Kowmo* noch eine sehr glückliche Stadt werden. Während die Stadt in der ersten Zeit der Besetzung durch deutsche Truppen wie ausgestorben war, kehren jetzt die meisten Einwohner wieder zurück. Die geschlossenen Geschäfte öffnen sich wieder. Die Ladenbesitzer machen ausgezeichnete Geschäfte. Der Verkehr mit dem nahen Deutschland ist äußerst reger. Auf den Straßen tauchen immer mehr Zivilisten auf, denen man ihr Deutschland auf hundert Schritt ansieht. Eine Reihe von Geschäften ist von Kaufleuten aus dem Reich eröffnet worden. Stempinski aus Berlin hat eine Wollwarenhandlung auf der Kaiser-Wilhelmstraße gegründet. Hier haben in *Kowmo* ein feinstes und neues deutsches Zigarren- und Weinhaus und eine Deutsche Zeitungszentrale. Ueberhaupt die Zeitungen! Man liest wohl jetzt in keiner reichsdeutschen Stadt von der Größe *Kowmo* so viel deutsche Zeitungen wie hier. Auf den Straßen hört man außer Deutsch noch sehr viel Litauisch, und deshalb sind sämtliche Bekanntmachungen der deutschen Regierung von Litauern neben deutsch auch in litauischer Sprache abgefaßt. Er an dritter Stelle steht die polnische Sprache, die ja auch in *Kowmo* viel gebraucht wird. Die Zahl der Nationaltruppen war schon im Frieden, von Beamten und Militär abgesehen, verschwindend klein. Heute gibt es in ganz *Kowmo* kaum ein Hundert Nationaltruppen. Die übrigen sind mit den russischen Truppen abgezogen.

Berlin, 3. Dezember, über London. In der letzten Novemberwoche zahlten Zeichner zur letzten deutschen Kriegsanleihe in haar etwa 361 Millionen Mark ein. Damit steigt der ganze foweit auf diese Anleihe einbezahlte Baarbetrag auf 10,452,600,000 Mark oder etwa 86 Prozent der ganzen Zeichnungen. Von dieser Summe schossen Leihzahlungen 152,300,000 Millionen Mark vor.

Petrograd, 3. Dezember, über London. Feldmarschall von Mackensen wurde in den letzten Gefechten von einer serbischen Kugel leicht verletzt, sagte eine Tevelsche aus Kopenhagen an die *Konoe* *Brenpa*.

London, 3. Dezember. Von den 510,230 Mann, die die Briten nach offiziellen Angaben seit Ausbruch des Krieges verloren haben, entfallen 379,958 auf Frankreich und 4620 Offiziere und 69,272 Mannschaften sind davon gefallen. Auf Gallipoli entfallen 106,610 Mann, von denen 23,035 todt, 7308 verwundet und 10,567 gefangen sind. In Frankreich wurden 9754 britische Offiziere und 240,284 Mannschaften verwundet und 1583 Offiziere sowie 54,445 Mann gefangen genommen. Auf die Marine entfallen von den obigen Gesamtverlusten 12,150 Mann, von denen 585 Offiziere und 9128 Mann todt sind.

dafür hat er desto mehr durch Ueberlieferung von Mund zu Mund beim Volke sie verbreitet und von Geschlecht zu Geschlecht erhalten. Einige Beispiele dieser uralten Fabeln mögen hier folgen:

Das der Mensch von seinem Nächsten, von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung abhängt, betont die ebenso wie wahre Lehre aus der dem Ursprung nach echt chinesischen Fabel vom Blinden und vom Lahmen. In ein Dorf fiel eine Mäuberhorde, die dort alles zerstörte und ums Leben brachte. Nur zwei Einwohner verschonte man, weil sie für hilflos und völlig ungefährlich gehalten wurden: halten wurden; das waren ein Lahmer und ein Blinder, die also ohne fremde Hilfe nicht vom Flecke kommen konnten. An eines freilich halten die Uebelthäter nicht gedacht, daß nämlich zwei stärker als einer zu sein pflegen. So war es auch in diesem Fall. Der Blinde nahm den Lahmen, wenigstens mit großer Anstrengung und vieler Mühe, auf die Schultern und trug ihn auf seinem Rücken zur nächsten Ortschaft. Dort waren beide in Sicherheit und konnten die Mäuber anzeigen, die nun ihrer verdienten Strafe nicht entgingen.

Eine andere chinesische Fabel berichtet von der Torheit und Verwerflichkeit des Geizes, der nur an sich und nicht an andere denkt. Ein reicher Mann liebte es, mit feinem Juwelschatz zu prahlen; er war auf ihn sehr stolz, ohne daß er selber oder sonst jemand von diesen toten Reichtümern irgendeinen Nutzen gehabt hätte. Als er nun einst einem Freunde die glänzende Sammlung kostbarer Meindien zeigte, sprach derselbe ihm seinen besten Dank für die herrlichen Edelsteine aus.

„Warum dankst Du?“ rief kammend der Besitzer dieser toten, brachliegenden Schätze. „Ich habe sie Dir doch nicht geschenkt!“

„Eben darum,“ lautete die lächelnd gegebene Erwiderung des anderen. „Empfinde ich beim Anblick dieser Pracht nicht den gleichen Genuß, wie Du, indem ich die funkelnden Steine bewundere? Wehr hast Du auch nicht davon! Allerdings besteht noch ein Unterschied dabei, jedoch zu meinen Gunsten. Du nämlich hast neben der Freude die stete Sorge und Mühe, diese kostbaren, lockenden Schätze zu bewahren.“

Gegen falsche Sparsamkeit, die zum Schaden führen kann, richtet sich eine andere Weisheitslehre der Chinesen. Um Ersparnisse zu machen, und die Schatzkammer zu füllen, befahl einst ein Herrscher, daß alle Roffe seines ganzen Heeres in Friedenszeiten nützlich verwertet, das heißt zum Drehen der Mädel bei den Mühlen und Schöpfwerken verwendet werden sollten. Diese Torheit rächte sich jedoch sofort, als ein Krieg ausbrach. Die Pferde wollten nämlich jetzt nur noch im Kreise laufen; so hatten die Feinde natürlich keine schwere Arbeit, den Sieg zu erringen.

Das, wie bei uns, auch die Tier-

welt im Fabelhafte Chinas eine hervorragende Rolle spielt, ist wohl erklärlich. Aber dort sind es besonders Tiger und Schlangen, die als sehr beliebte Dolmetscher sinnbildlicher Lebensweisheit auftreten.

Als zum Beispiel ein Tiger einen Fuchs verschlingen wollte, bat Meister Schlaupf: „Verschone mich, weil ich das Klügste aller Tiere bin! Komm, nur und überzeuge Dich gleich selbst davon, wenn Du es etwa nicht glauben willst.“

Der Tiger war dessen zufrieden. „Gut,“ sagte er, „ich will Dir das Leben schenken, vorausgesetzt, daß Du die Wahrheit sprichst.“

Als bald begaben sich die Beiden auf die Reise, und selbstverständlich ergriff Jedermann die Nacht, sowie die zwei sich zeigten. Da aber der grimmige Tiger nicht gescheit genug war, zu erkennen, daß er selbst den Gegenstand der allgemeinen Furcht bildete, so schrieb er diese anherrentliche Schachtung dem Fuchs zu, der an seiner Seite wandelte. Voll Ehrfurcht wartete er fortan nicht mehr, ihn anzugreifen, als „Kluges“ aller Tiere, „denn“, sagen die Chinesen, „Scharfsinn geht über die Kraft als der Stärken von Beiden.“

Unter den mandchlei Schlangenfabeln erfreut sich vor allem jene hoher Beliebtheit, die vom Streit des Kopfes mit dem Schwanz erzählt. Als der Kopf die „Oberherrschafft“ in Anspruch nahm, wollte der Schwanz sich nicht fügen; als seine Besäuerde bei den Göttern erlangt er das Recht, abwechselnd mit dem Kopf die Bewegungen des Körpers zu leiten. Stolz fing er so gleich an, sich zu bewegen, aber rückwärts, und da er keine Augen besaß, fielen bald beide Teile dem Verderben anheim. Die ganze Schlange geriet in einen Sumpfgraben, wo sie elend zugrunde ging.

Man wird leicht erkennen, daß in diesen Fabelweisheiten der Chinesen manche Ähnlichkeit mit unseren allbekanntesten Fabeln sich findet. Das ist aber auch mit den Fabeln anderer Völker der Fall und hat der Wissenschaft Antioch zu umfangreichen gründlichen Nachforschungen ertheilt. Das Ergebnis ist die Thatsache, daß alle diese Fabeln auf einen gemeinsamen Grundstock zurückgehen, der in uralter Vorzeit entstand, als der Mensch noch keine Abnung von der Schrift besaß, sondern jagend und nomadisch mit seinen Herden und Viehheerden umherzog. Die Fabeln sind also die Frucht der Phantasie, die sich in der Phantasie des Menschen noch keine Abnung von der Schrift besaß, sondern jagend und nomadisch mit seinen Herden und Viehheerden umherzog.

Diese Weiber! Fuhrmännin: „Gnädige Frau, mit der Rechnung bin ich heute schon zum zwölften Mal hier!“ Kundin (vorwurfsvoll zu ihrem Gatten): „Hörst Du's, Max, wie lange ich den Hut schon habe — jetzt wird's aber wirklich bald Zeit, daß Du mir einen neuen kaufst!“ Ganz nach Vorschrift. Richter: „Ist es jetzt sind Sie wieder da?“ Gauner: „Ja, Herr Präsident, ich konnte keine Arbeit finden.“ Richter: „Da hätte ich aber das erste beste ergriffen.“ Gauner: „Das habe ich ja auch gethan.“

hat kalte Ranten getrieben u. wirkt noch heute bei allen denen, die eine solche Fabelweisheit in sich aufnehmen.

Lätige Nierenbeschwerden. machen Neu-Braunfelsern das Leben zur Last. Tag und Nacht ist der Leidende gequält. Rückenschmerz, Kopfweh, Schwindelanfälle und andere Beschwerden sind lästige Plagen. Doans Nierenpillen haben schon vielen Neu-Braunfelsern Erleichterung gebracht. Machen Sie sich die Erfahrung dieses Neu-Braunfelsers zunutze: Herr Emil Kohlenberg, Schreiner, Elm St., Neu-Braunfels, sagt: „Ich litt an schwachem Rücken, durch Ueberanstrengung verursacht. Beim Rücken über meine Arbeit empfand ich scharfe Schmerzen in der Nierengegend. Die Nierenfunktion war zuweilen so unregelmäßig, daß meine Nachtruhe gestört wurde. Seit ich 2 Schachteln Nierenpillen genommen habe, die ich in Koelder & Son's Apotheke kaufte, bin ich von diesen lästigen Schmerzen nicht wieder geplagt gewesen. Ich empfehle Doans Nierenpillen als gute Medizin für ähnlich Leidende.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Kohlenberg hatte. Koelder & Son, Buffalo, N. Y.

Der Hauspacha. Frau (zum Hausbesitzer): „Ich muß dringend um Hilfe ersuchen; hinter den Tapeten steckt alles voll Ungeziefer!“ „Ja, in Dreiteufelsnamen, was haben Sie hinter den Tapeten zu tun?“ Take home a bottle of **RED TOP RYE**

Ungeordentlich. Chef (der seinen Kommiss über den Büchern eingeschlafen gefunden hat): „Ich will Ihnen etwas sagen, Meyer, an nächsten „Erlern“ können Sie gehen.“ Kommiss (mürrisch): „Na, deshalb brauchen Sie mich doch nicht jetzt schon aufzuwecken.“

Sichere Zeichen einer trägen Leber. Schwindelanfälle, Kopfweh, Galle im Blut, Vertopfung kommen von der Leber. *Do-Do-Lax* hilft da; es wirkt schnell auf die Leber, reinigt das System von Giften und fahrt es. Hilft auch dem Magen. Nur 50c in Apotheken. Ado.

Zu verkaufen. Ein gutes Haus und 5 Lots in der oberen San Antonio-Straße. So wie einige gut gelegene Lots, 103 Acker gut eingerichtete Farm 1/2 Meilen von Umland — alles in Feld. 210 Acker improved Farm, 8 Meilen von San Antonio. (Cable Ranch). 160 Acker eingerichtete Farm, Comal County, westlich von Neu-Braunfels, \$60.00. Näheres bei Adolf Holz, 8c.

Zu verkaufen. Mein Wohnplatz an der Comalstraße und 17 Acker Land in der Comalstadt, bekannt als die „Spring Grove Poultry Farm“. Näheres bei S. A. Roje. 7 4t

Verlangt. Ein guter Schmied als Gehilfe. Chas. Voed, Converter, Tex.

Zu verkaufen. Ungefähr 133 Acker gutes schwarzes Land, alles in Cultur, guter Brunnen und Reiterhaus, nahe Clear Spring. Näheres bei Walter Brenneht, P. O. Box 411, Seguin, Texas. 1t

Shuck Corn verlangt! Unsere neue umgeänderte und bedeutend verbesserte Ablade-Einrichtung ist jetzt für den Betrieb fertig. Probieren Sie dieselbe, wenn Sie das nächste Mal Corn zu verkaufen haben. H. DITTLINGER ROLLER MILLS CO. The „Quality“ Millers New Braunfels, Texas.

Achtung! Gute Mahlzeiten in Kochs Hotel Restaurant für 25 Cents. 9 2t

B a u h o l z

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

Schindeln Dachblech

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: G. Dittlinger, George Eibard, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Zürge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichränze nebst Bogen für Gräber.

Achtung, Jäger! Das Jagen auf meinen Ländereien ist streng verboten. Alle Zuwiderhandelnden werden gerichtlich belangt. Wm. West.

Jagdverbot. Das Jagen auf unseren Ländereien ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. 4 8t Chr. Kunkel u. Söhne.

Achtung, Jäger! Das Jagen auf meinen Ländereien ohne schriftliche Erlaubnis ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werde ich jeden gerichtlich belangen. C. W. Ackermann.

Möbeln zum halben Preis. Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neu poliert. Bestellt und emalliert. Alle Arbeit garantiert. S. Kurth, 1t. Ede Seguin- u. Corten-Straße.

Zu verrenten, das Prinz Solms Hotel, Seguin-Straße, neben dem Courthouse. Näheres bei P. Kowotny jr. 1t

Zu verkaufen. mehrere Paar gute Esel, gebrauchte einfaches und doppeltes Geschirr, gebrauchte Sack, gut wie neu, in Selpels Reissfall. 1t. Ed. Reel.

Achtung, Steuerzahler. Die Staats- und County Steuern sind jetzt fällig. Achtungsvoll, W. S. Adams, Steuerernehmer von Comal County. 8 3t

Ein Bell-Telephon

immer ein Freund in der Not.

In Krankheits- oder Unglücksfällen kann der Doktor immer per Telephon zur Stelle gerufen werden in weniger Zeit als das Anschirren des Pferdes beansprucht. Wenn er entfernt wohnt, so kann Rat erteilt werden, der das Leben retten kann. Es spart Zeit, wenn Zeit am wertvollsten ist.

The Southwestern Telegraph & Telephone Company



Try giving your boy and girl a bank account for Christmas

Be a Careful Man



Nichts ist eine bessere Erziehung als der Besitz von Geld. Hat Ihr Kind ein Bank-Conto, so wird es sich für das Rechnen interessieren. Es wird in ihm für das Geld ein Interesse erwecken, das viel mehr wert ist, als die Zinsen auf ein f f das Geld. Er lernt den Wert des Geldes und der Zeit kennen, und für sich selbst zu sorgen. Geben Sie ihm ein Bank-Conto.

Deponieren Sie Ihr Geld in unserer Bank. Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

New Braunfels State Bank

Zu verkaufen. Ein gutes Haus und 5 Lots in der oberen San Antonio-Straße. So wie einige gut gelegene Lots, 103 Acker gut eingerichtete Farm 1/2 Meilen von Umland — alles in Feld. 210 Acker improved Farm, 8 Meilen von San Antonio. (Cable Ranch). 160 Acker eingerichtete Farm, Comal County, westlich von Neu-Braunfels, \$60.00. Näheres bei Adolf Holz, 8c.

Zu verkaufen. Mein Wohnplatz an der Comalstraße und 17 Acker Land in der Comalstadt, bekannt als die „Spring Grove Poultry Farm“. Näheres bei S. A. Roje. 7 4t

Verlangt. Ein guter Schmied als Gehilfe. Chas. Voed, Converter, Tex.

Zu verkaufen. Ungefähr 133 Acker gutes schwarzes Land, alles in Cultur, guter Brunnen und Reiterhaus, nahe Clear Spring. Näheres bei Walter Brenneht, P. O. Box 411, Seguin, Texas. 1t

Shuck Corn verlangt! Unsere neue umgeänderte und bedeutend verbesserte Ablade-Einrichtung ist jetzt für den Betrieb fertig. Probieren Sie dieselbe, wenn Sie das nächste Mal Corn zu verkaufen haben. H. DITTLINGER ROLLER MILLS CO. The „Quality“ Millers New Braunfels, Texas.

Achtung! Gute Mahlzeiten in Kochs Hotel Restaurant für 25 Cents. 9 2t

Achtung, Steuerzahler. Die Staats- und County Steuern sind jetzt fällig. Achtungsvoll, W. S. Adams, Steuerernehmer von Comal County. 8 3t

Reisebericht.

Um für ihre Waare den besten Absatz zu erzielen wird von den Kaufleuten gewöhnlich nur das Bortrefflichste angezeigt und womöglich nur das Beste. Da ich aber nur ein gewöhnlicher Erdenkloß bin, will ich meinen Bericht nicht anfangen, daß ich erzähle, daß einer der ältesten Würger mir den ersten Zehnminuten auf meinem frischen Bummelzuge übergeben, dem H. Schumann übergeben, wenn man so mit leeren Taschen herumschleudert.

Auf dem Wege aus der Stadt wollte ich dem Wm. Soeke befehlen, wenn er soll einen Keller besitzen. Niemand zuhause. Emil Kels, Wm. Kels, Eddie Staats — zum Donnerwetter, ist denn die ganze Welt verheert? Wo mögen denn die Jungens stecken? Aha, da kam Bruno Henk daher. Da dieser nun wie ein Adler, hoch auf einem Berge nistet, war es ihm ein Leichtes, die Welt zu übersehen und mir dann Auskunft zu geben.

Er wies nur hinab ins Thal, und siehe, bei Wm. Kels' großem Weiser frochen dieselben herum. Damit auch wirklich etwas gefahren wurde, führte Papa Wm. Kels das Kommando.

Nachdem ich zum Thore hineinfuhr, kam Wm. jr. mit Willie Soeke's vierzehnjähriger Tochter dahergefahren und hatte einen sonderbaren Gegenstand vorn in der Buggy. Was es war, weiß ich heute noch nicht, aber beschreiben will ich es doch, so gut ich kann. Hoch war es ungefähr 18 Zoll, im Umfang vielleicht 50 Zoll, mit eisernem Gürtel, blauer Halsbinde und gelbem Leibgurt. Nach einigen Sieben bekam er auch einen nickelplattierten Schnabel und hing dann an eine fommische Flüssigkeit von sich zu geben, vor der, wie mir gesagt wurde, gewisse Prohibitionisten sich auch nicht fürchten — denn es niemand sieht.

Aber eins ist bombensicher: wie in aller Welt könnte man denn von einer Windmühle erwarten, daß sie gut arbeite, wenn nicht geschmiert wird und derselben beim Aufstellen das Pumpen nicht vorgemacht wurde?

Sogar Peter Kneupper stand da mit dem Fernrohr, als ich hinkam; er hatte Glöden läuten hören und wußte nicht, wo dieselben hingin.

Harry Staats beschränkte gerade keine Wohnung, und Bosniqs Edwin hatte noch nicht ausgepantert, wo ich nicht dafür konnte. Der Schimmel wurde ausgepantert — da konnte ich dafür.

Nach dem Abendessen wanderten wir dann alle zusammen zu August Weg, der ganz nahe wohnt und seinen Stutz kann, aber Schafkopfspielen, daß die der Teufel hol!

Nur zu schnell war es so Ihre zwölfse, und wir mußten den Nitzzug antreten.

Als ich mich dann am nächsten Morgen auf den Weg machen wollte — o Semine, o Mores! da war der Rangbaum am Buggy kaput. Also zurück zu Kruegers Otto, dessen Buggy geborgt, meine zur Reparatur dortgelassen, und August Weg mußte dafür büßen. Mutter Hoerster wollte gerade zu ihrem Bruder nach San Marcos fahren und Richard Kneupper hatte nicht dagegen.

Thomas Schwab hat jetzt Wasser, denn er hat sich einen Brunnen bohren lassen, und Gemüse und Blumen hat er jetzt bei der Million; er sagte, wenn bloß die Dollars so wachst wollten. Hy. Helmke und Thomas Hey sind auch noch mobil. Carl Staats wird immer jünger, und John Schnabel läßt sich die Cotton stecken; schadet ihm eigentlich gar nichts, denn im Stutz war er neulich schanderbar. Gustav Wenzel meinte, es geschähe uns recht und Alfred Ebert ritz Bäme mit Wurzeln aus (seitdem).

Ferd. Reiningger wird nicht älter, und Papa Geo. Seyer war gerade beim Mittagmahl; er sagt, wer lange isst, lebt lang. Ich half natürlich und lebe noch. Dann fuhr ich zum Jubelpaare Vater und Mutter Franz Silberbrandt, und ich glaube noch einige vom Zwölfjährigen aus dem Keller und es wäre mir wie dem Schneider von Burgund ergangen; oder hatte es so wie so etwas damit zu thun, daß ich bei einem viertel Tausend Käufer niemand zu Hause traf?

Carl Fritz jedoch wartete auch mich und John Grimm zerknirschte gerade 73 Franzosen, er wollte mich auch noch packen, aber ich lief zu Mutttern, denn dort bin ich sicher vor fremden Brügeln.

Nachmittags in der Stadt einigte ich mich dem noch mit August Wegel und seinem kleinen Vetter Hermann, Ferd. Kropp, Richard Rewitz, Hy. Helmke, Professor Alfred Rothe, Edmund Bueche, Louis Sahnmannshausen, S. A. Rose, Rud. Duxenil und Gus. Stroemer.

Am Montag Morgen besuchte ich dann Hy. Soeke, County-Richter Ad. Stein und Commissioner Geo. Reiningger. F. G. Blumberg ist auch kein Stieffind und Ernst Kohlenberg von Friedrichsburg lebt auch noch.

Herrmann Kirms wohnt auf dem Berge, und in der Stadt Fritz Randa, ebenfalls Mutter Doepfenschmidt, C. L. Laubfischer, Chas. Barneke und Ad. Koch. Dann lud ich mal Mutttern und meine zwei Töchterlein in die Zeitungs-Buggy und fuhren hinaus zu Otto Loche, denn Mama will endlich einmal ein paar Blumen anpflanzen. Hier konnte ich endlich die zwei bis drei Zoll

langen Becans sehen, außerdem eine Unmasse Sorten neuer Farrenkräuter, auf denen die schönsten Rosen blühten. Um aber mehr von Blumen zu schreiben, müßte ich schon etwas davon verstehen. Nur soviel weiß ich jetzt: Man kann alle bekommen, wenn der Geldbeutel groß genug ist.

Am nächsten Mittag machte ich dann alle Deck klar zum Gesetzt und gondelte in die Welt hinaus. Zuerst landete ich bei Carl Zeil, kam dann bei Fritz Engel, Wendelin Edhardt, Ed. Reiley, Hy. Schorn und Vater Gust. Kreis an, der sich gerade verschiedene neue deutsche Zeitschriften beigelegt hatte und so im Geiste die Russen und die Söhne Albions zu Paaren treiben half. Val. S. Schwab gabelte Juckerrohr. Wm. Reiley pflügte und Ad. Wahl war am Steppdeckentuchen, er gab mir sofort eine Nadel und ich mußte helfen, aber ebe ich es mich verah, hatte ich schon die Büchsen festgenagt und zwar ans Fell, und das that garstig weh. Deshalb ritz ich aus und zugleich die Decke aus dem Rahmen und kam damit dann bei Otto Boges an. Dieser nahm die Art und hatte auf mich los. Sonst hätte ich vielleicht noch Papa Ad. Wegel sen. und Hy. Hoffmann umgerannt.

Dann fuhr ich zu Ferd. Kurre, und weil es dann Abend wurde, kam ich noch zu Louis Kurre. Dieser hatte jedoch garstiges Pech, denn sein bester Esel hatte den Sonnenstich, und ich mußte denselben dann noch den Gnadensfuß geben.

Abends kam Walter Schulz dann noch herüber und der Louis gewann soviel, daß er sich am nächsten Tage wieder zwei Esel kaufen konnte.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann Hy. Schulz, Paul Schulz und Carl Krueger, dem am Abend zuvor der dritte Mann fehlte.

Herrmann Böckfaber wünschte sich Regen, und dann fuhr ich zur hübschen Quelle an der Santa Clara. Hermann Reiningger und Rud. Salge wissen Bescheid, deshalb besuchten dieselben auch hin und wieder. Chas. Voigt und Hermann Koehler wohnen nicht sehr weit, nur hatte letzterer färslich das Pech, mit einem seiner Esel eine Auseinandersetzung zu haben mit dem Resultat, daß er einen Denkjettel am Bein bekam und einige Tage das Haus hüten mußte. Elmar Duell wurde dann besucht. Bruno Wegt schickte mich dann to Hell; der Eigentümer heißt Emil und sein Sohn auch. Sie waren all eine zuhause, deshalb blieb ich zu Mittag und fuhr dann zu Otto Zels, der sich wunderte, daß ich noch lebte. Bei Jacob Weg fand ich leider niemanden zu hause und fuhr dann zur Stadt Marion, wo gerade bei Bürgermeister Hy. Taft Gebatter Langen einen fräftigen Stammhalter abgeliefert hatte. Jacob Voigt freute sich so sehr darüber, daß er gleich die Tante besuchte und Fritz Sartwig, Fritz Klein, C. F. Staats, Alex. Schwab, Louis Buch, C. A. Krueger, John Swebinger und Rudi Voigt wünschten dem Henry noch Glück, dann besuchte ich noch die Damen Frau Rud. Klein und Frau Aug. Wegel sen., zwei Stellen, wo leider seit meinem letzten Besuche der Gatte die Reife in die Ewigkeit angetreten hatte.

Da es jetzt Zeit war nachhause zu fahren, fuhr ich los, selbstverständlich nach Gus. Wegel, und überholte denselben noch auf halbem Wege. Nur zu schnell flogen die Stunden dahin.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann Ad. und Wm. Pfannstiel und wurde dann ganz garstig vom Norden und Regen überumpelt, den schlimmsten Regen ließ ich dann bei Richard Grimm vorüberziehen und besuchte dann Chas. Vogel, während ich fror wie ein Schneider, deshalb fuhr ich dann zu Cibolo zu Doktor Hoacker. Dieser verordnete mir dann einige Dosen Pulque und wirklich, es wärmte. Otto Viehstein, Gus. Vordenbüren, Aug. Reiley jr., Chas. Weller, Geo. Kitzmann und Hy. Schueler einigten sich dann noch mit mir; dann fuhr ich wieder zurück zum Gustaf, dann bei dessen großem Bruder wie an diesem Abende Geburtstags und da mußten wir doch hin. Ich wußte bloß es wäre immer Geburtstags hier; dann, das könnt Ihr mir

glauben, ging ich nicht mehr nachhause.

Außerdem erleichterten Emil Wiederstein, Chas. Haag und Hy. Gehls noch ihr Gewissen. „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“

Es war dann bereits drei Uhr am Morgen, als wir wieder beim Gustaf ankamen, und wenn das Telephon am nächsten Morgen um neun Uhr nicht wie närrisch gebimmelt hätte, schließe wir vielleicht noch jetzt.

Nachdem wir dann glücklich wieder nachhause waren, fuhr ich dann los, besuchte zuerst Frau Wm. Dorrow, fuhr wieder nach Marion. C. A. Krueger schenkte mir noch eine Zugapfeife. Dann besuchte ich noch Carl Zuehl und da ich am Morgen die Buggyräder hatte liegen lassen, fuhr ich wieder zum Gustaf, der inzwischen eingekommen hatte ein Schwein zu schlachten. Diesem schnitt ich dann den Kopf ab. Der Robert sah wie schnell mir das von der Hand ging und um seinen eigenen Kopf zu retten, bestellte er dann die Tante. Also wieder gemacht a' G'schäft.

Dann besuchte ich den langen Hermann, Hy. Thoepe, Ad. Ebelin, und kam dann bei Rud. Venshorn an. Es ist komisch, daß der Rudolf so grausam ist, denn jedesmal wenn ich hinkomme, hat er gerade ein armes Schweinchen tot am Boden liegen, und dabei hilft Ferd. Wegel immer. Ich hätte weiter nichts dagegen, aber so raffiniert sind die Kerle und lachen dann so höhnisch dabei, daß die Wurt noch nicht fertig ist, so daß ich dieselbe auch mal probieren könnte — aber ich weiß, daß dieselben doch nicht so hartberzig sind, und wenn sie zur Stadt kommen, wissen dieselben ja wo meine Hinderrand ist.

Wm. Helmke hatte auch gerade einen Grunzer umgebracht, weil Hy. Seiler nicht zuhause war, und der Willie bekommt jetzt die Tante.

Andreas Schwab hatte auch tote Schweine. Dann fuhr ich zu Wm. Wegel. Der Willy ist einer von den praktischen Leuten hier herum. Bescheiden kann ich es nicht, man muß doch gewesen sein und sein Kornhaus, Abfeder und sonstige Maschinerie gesehen haben.

Dann fuhr ich zu Vater S. F. Diebner; er war gerade am Molassesboden, wobei ihn seine Tochter Frau Ed. Pfeil unterstützte. Dann fuhr ich noch zu Jos. Jacobi, dem Sonighändler am Cibolo. Jetzt begann es zu dunfeln, deshalb machte ich, daß ich zu Cousin Walter Neufkas erzählte, aber ich hatte vom Abend zuvor einen solch riesigen Kater, daß ich die Augen nicht aufhalten konnte.

Da es am Tage zuvor ziemlich windig war, folgte in der Nacht ein sanfter Regen; deshalb war am nächsten Morgen „muntschu segete“, wie Caranza sagen würde. Deshalb entschloß ich mich nach Mutttern zu fahren, denn es war ja auch Samstag. Unterwegs fuhr ich dann noch bei Ben Schwab vor, der auch ein totes Schwein hatte.

Bei Edmund Ulbrich angekommen gab es denn noch etwas für den inneren Menschen und war es dann beinahe zwei Uhr, als ich bei Mutttern ankam.

Nachher fuhr ich dann noch ins Dorf, und einigte mich mit Gust. Vogel, Legislatur-Repräsentant Scholl versprach mir in der nächsten Sitzung eine Bill einzubringen, wonach ein jeder Einwohner unseres Staates jährlich einen Cent an uns beide zu entrichten haben wird. Hoffentlich stimmen alle dafür, denn es ist ja nur eine Kleinigkeit.

Otto Nech, Wm. Pfeil und Walter Ebel haben verprochen darauf zu achten, daß diese Vorlage durchgeht, also ist es schon halb gesichert.

Am 16. fuhr ich dann wieder los und fand Ferd. Wenzel und Jos. Friesenhahn beim Schlachten; besuchte dann Andreas Friesenhahn; Ad. Jonas war leider nicht zuhause, denn in den Wädem bei San Antonio wollte er sich mal den Rheumatismus auskochen lassen. Chas. Schwab, Otto Maerner und Hy. Hierholzer wohnen nicht weit von einander. Dann besuchte ich noch Frau Hermann Pusch, Hy. Steubing und Emil Burhardt, der sich ein neues Nest eingedrückt hat, denn ins alte ist sein Alfred eingezogen. Der Willy wohnt

Cibolo Baumchule.

Große Auswahl an hiergezogenen gepflanzten Pecan-, Schatten- und Obstbäumen in allen Größen, und namensecht. Rosen, Zedern und Zierträucher aller Art. Da wir dieses Jahr genügend Regen hatten, sind alle Bäume und Sträucher sehr schön. Preise liberal. Lassen Sie sich unseren freien Katalog schicken. Adresse:

Cibolo Nursery Co.
Cibolo, Guadalupe Co., Texas.

jetzt etwas weiter. Tante, es schadet uns nicht, denn Du kannst ihn jetzt auch besuchen. Wo früher Wm. Kriech wohnte, wohnt jetzt Otto Wuel. Dann kam ich in der Großstadt Braden an. Weil es spät war, fuhr ich dann zum Haag Ernst, bei dem auch sein Bruder Fritz ist. Dieses Jahr ist der Alte all right, aber leider hatte sein Junge das Nervenfieber; er war jedoch gerade wieder durch.

Abends wollten Ernst und Fritz Stutz mit mir spielen und hatte ich mich schon auf den guten Stutz gefreut; aber zwei ägyptische Mumien hätten Dessemungedacht hatte der Ernst doch gute Blutwurz!

Am nächsten Morgen besuchte ich dann Postmeister Rosenberger, dann Dose Bros., die mir noch Grüße von Peter Classen bestellten.

Dann mußte ich wieder noch zwei Stellen aufsuchen, wo leider der Gatte und Vater während des letzten Jahres Abschied nehmen mußte, nämlich Fritz Haag sen. und Robert Warbach.

Emil Seiler wollte nach Schery fahren, ich auch. Dort besuchte ich zuerst Mutter Chr. Moerbig, denn als junges Blut muß man erst mit der Mutter einig sein, um das Spiel zu gewinnen. Deshalb war der große Junge Rud. Nadeleff auch ganz artig, Emil Gerlich und Fritz Vordenbüren glaubten auch daran. Adolf Wegel war am Zuckerrohrdreschen, aber ohne August Habermann geht so etwas doch nicht.

Dann besuchte ich Chas. Wuest und wollte dann Hy. Feil besuchen. Zu meinem Bedauern mußte ich jedoch hören, daß dieser zum Begräbnis seiner Schwester nach San Antonio war, dort angekommen jedoch noch nicht einmal mitgehen konnte, denn plötzlich von Unwohlsein ergriffen, mußte er dort selber das Bett mehrere Tage hüten.

Dann fuhr ich zu Hermann Seiler, der immer fidel ist. Martin Schery wird diese bezeugen. Hy. Boges, Marg. Voel und Ad. Schery waren auch zugegen.

Chas. Jonas, Hy. Ebert und Emil Dullng wurden dann noch erleichtert und dann ging ich mit Wm. Fenske, der hier in Schery eine große Fütterungsanstalt, auch Götter gehalten, besichtig. Am Abend fuhr ich dann mit Richard Jonas und August Haag in des letzteren Auto zu Hy. Adams, wo zu dessen Geburtstage eine lustige Gesellschaft beisammen war.

Leider brachen wir drei etwas früher auf, denn auf einmal ließ es regnen, Arthur Wuef's Stallungen bei Cibolo brennen, also hin!

Als wir hinkamen, war jedoch schon alles niedergebrannt. Fünf Schweine verbrannten ebenfalls.

Also zurück nach Schery. Am nächsten Morgen hatte ich dann noch Tribel wegzukommen, denn der Wilhelm hatte meine Buggy angegeschlossen, denn er hatte so halbwegs gehaut, daß ich vor Tag zum Fenster herausgeritten würde und ausreichen wollte. Also blieb mir nichts anderes übrig, als ruhig zu warten bis es Tag wurde.

Als ich endlich die Anker lichten durfte, fuhr ich zu Johnny Kitzmann. Dieser teilte mir noch mit, daß seine Mutter jetzt in San Antonio wohne, deshalb kam er aufs Register.

Dann besuchte ich Chas. Boges, dann S. J. Adams, wo vom vorigen Abend noch etwas vom herrlichen Nebenfaß übriggeblieben war.

Herrmann Koehler war am Zuttererinfahren; ich sollte helfen, nahm jedoch Reißaus, und kam bei Wm. Schulz an. Der kann Wärme mit Wurzeln ausreifen und wollte mir in die Haare. Dann sagte er: „Geh zu meinem Schwager, dem Adolf, der hat mehr.“ Natürlich gehorchte ich, denn es wollte Mittag werden und — na das ist alles für diesesmal.

Der Kleine Charles.

Refreshng—delicious. Call for a **Red Top Rye-High Ball**

Größter Grad von Ferziretheit. Professor: Sie kommen mir so bekannt vor, gnädige Frau, waren Sie nicht mal so ein junges Ding von dreizehn bis vierzehn Jahren?

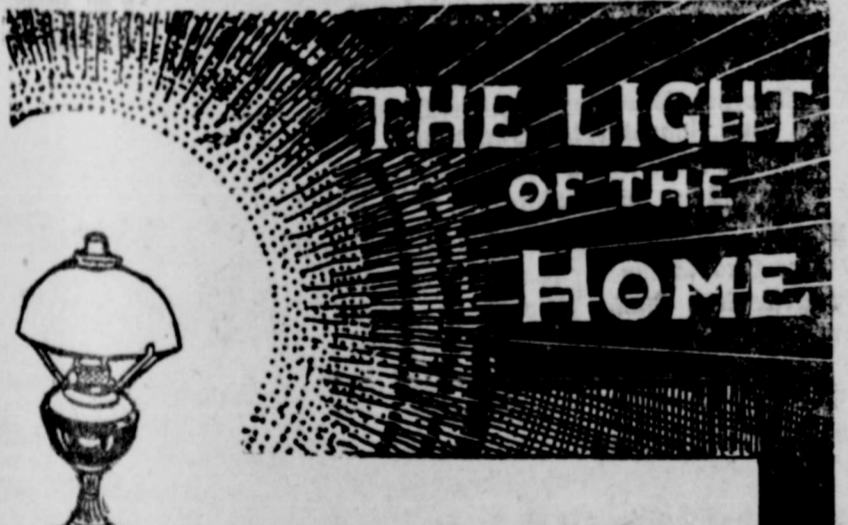
Forni's Alpenkräuter

Ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen. Er mag wohl nachgeahmt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut.	Er befeuert die Verdauung.
Er regulirt den Magen.	Er wirkt auf die Leber.
Er wirkt auf die Nieren.	Er beruhigt das Nervensystem.
Er nährt, stürtt und belebt.	

Nura gefast, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die allfälligen Apotheken und Eigenhäuser.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoys Ave., CHICAGO, ILL.



THE LIGHT OF THE HOME

In zahllosen Heimen in den Vereinigten Staaten, in den Philippinen, in Afrika, Australien, China — in der ganzen Welt, überall lesen und arbeiten Leute bei dem klaren, angenehmen Licht des **Texaco** Familienlichts.

Texaco Familienlicht ist ein Lampenöl von ungewöhnlicher Vortreflichkeit. Sein beständiges Leuchten, seine Rauch- und Geruchslosigkeit, die Abwesenheit verholter Döckle, alle solchen Eigenschaften machen **Texaco** Familienlicht dem Namen nach und in Wirklichkeit „das Licht für das Heim“.

In Ihrem Heim verursachen die Abendzeitung, das Nähen, die Schulaufgaben weniger Augenmüdigung und Anstrengung, wenn Sie **Texaco** Familienlicht gebrauchen.

Sie können Familienlicht vom **Texaco** Agenten in Ihrer Nachbarschaft bekommen. Sprechen Sie bei ihm vor, wenn Sie Del für irgend einen Zweck brauchen.

The Texas Company
General Offices: Houston, Texas

Da ch b le ch
 erer.
 affixer.
 icter
 k
 100.00
 Post-
 Ein-
 rung
 kauft,
 LEWEN
 Phone 31
 nd Sie
 r!
 ndereien
 Juwelier
 tlich be
 5 H
 ft.
 Länder
 jandeln
 gt.
 Söhne
 r!
 Länder
 bünt
 überhan
 richlich
 rmann.
 den
 beln, w
 eitstellen
 tiert.
 etf.
 Strab.
 Segum
 thauk.
 r.
 rauchte
 jtr. g
 in Et
 b. Red
 hler.
 g-Ste
 wvol.
 ns,
 ner von
 kommt

Was kaufen Sie für Weihnachten?



In unserem Store wird es Ihnen ein Leichtes sein, sich passende Geschenke auszuwählen, und Sie werden bei uns Ihre Einkaufsprobleme leicht lösen können.



für „Sie“.

Die neuesten Furs.
Wuffs und Scarfs.
Queen Quality Schuhe.
Cutz Strümpfe, in Wisle und Seide.
Necode Unterwäsche.
Crepe de Chine Waifs.

Warners Corsets.
Chanut Kid Gloves.
Keiser Taschentücher.
Lederne Handtaschen.
Seidene Schirme.
Novelty Felt Slipper.

für „Ihn“.

Hart, Schaffner & Marx Anzüge.
Clothesart Anzüge.
Heberzieher.
Stetson Hüte.
Manhattan Hemden.
Edwin Clapp Schuhe.
Crawford Schuhe.

Adlers Handschuhe.
Keisers Kravatten.
Cutz Strümpfe.
Sereben, Cutz und Cooper's Unterwäsche.
Keiser Taschentücher.
Lederne Suitcases.

Wir haben ein reichhaltiges Lager von Ruqs und Laprobes, und noch viele Andere wichtige Artikel. Wir empfehlen Ihnen bestens, Ihre Einkäufe bezeiten zu besorgen.

Jacob Schmidt,

Der Special Dry Goods Store, Neu-Braunfels, Texas.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)
und am Grabe Pastor E. Knifer. Um den frühen Heimgang trauern die tiefbetrübteten Eltern Ferd. Lonne und Frau, der Großvater Hermann Brand, 13 Onkel, 11 Tanten und viele sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte.

Herr Pastor J. W. Rudy von Redwood schreibt der „Neu-Braunfels Zeitung“: Der Krieg fordert unendlich viele Opfer. Was der Krieg aber eigentlich bedeutet, merkt man erst so recht, wenn einem einer der eigenen Lieben durch den schnellen Tod entrissen wird.

Unter verschiedenen Briefen aus der alten Heimat fand ich auch den folgenden von einem Polen geschrieben, der ein Kamerad meines geliebten, einzigen Bruders Otto Siegfried war:

(Abdruck.)

Frankreich, Champagne,
10. October 1915.

Liebe Frau Rudy!

Die traurige Nachricht über den Tod Ihres Sohnes Otto Siegfried, der am 27. September, Montag, Nachmittag um 6 Uhr durch einen Kopfschuß gefallen ist. Liebe Frau Rudy, wir waren beide Freunde, Sie waren ausgedehnt und besaßen uns im Gefecht, im Gegenstoß auf die Franzosen. Wir lagen beide zusammen in einem Granatenloch. Ihr Sohn lag einen Schritt rechts von mir, wir hatten soeben eine Salve abgegeben; ich drehe meinen Kopf nach rechts, um ihm etwas zu sagen, diesen Moment traf ihn eine Kugel in den Kopf — er war auf der Stelle tot und so mußte ich ihn verlassen, da ich weiter zum Sturm mußte. Nach dem Sturm haben wir ihn nachts um 1/2 12 Uhr vom Schlachtfelde getragen. Er ruht neben 2 Unteroffizieren und seinem Stabvorkaufsführer nebst sechs Kameraden seiner Kompanie in einem Massengrabe. Ich betrauer meine guten Freund — vergeblich kann ich ihn nie, wir hatten uns oft gegenseitig getröstet und viel geholfen. Möge ihm Gott die ewige Ruhe geben.

Ruhe sanft, mein lieber Otto Siegfried in Frankreichs kühler Erde, Dich kann ich nicht vergessen. Liebe Frau Rudy trösten sie sich, Gott hat es befohlen und er mußte sterben.

Jetzt grüße ich Euch alle
Euer treuer Freund,
Füsilier Luczkowski,
3. Armee Korps,
5. Infanterie Divis.
Leib-Grenad. Reg. 8.
9. Komp. 3. Füsilier Bat.

Stadtrats - Verhandlungen.

Montag Abend, den 6. Dezember.

Alle Mitglieder zugegen mit Ausnahme des Herrn Sands.
Eine Petition von Emil Raabe und andern Bewohnern der 5. Ward um Vergütung eines sechsfüßigen Wasserrechts zwischen Union und Center Street und Aufstellung eines Feuerhydranten wurde an das Wasserwerke-Comite verwiesen.
Herr W. S. Brexle wurde als

Röhrenleitungsmann der städtischen Wasserwerke gewählt, beginnend vom 1. Januar 1916, zu \$75.00 den Monat.

Der City Marshal wurde beauftragt, zu untersuchen, ob gewisse „Billboards“ unter Beachtung der städtischen Vorschriften errichtet wurden.

Das Feuer-Comite wurde beauftragt, überflüssige Schlauchwagen zu verkaufen.

Die Drainierung des Begeredtes der S. & G. N. - Bahn wurde hierauf befroren. Die Angelegenheit wurde dem Stadtmayor überwiesen.

Es wurde beschlossen, am nächsten Morgen in der oberen San Antonio-Straße zusammenzukommen, um sich über Verbesserungen, die dort an einem Graben vorgenommen werden sollen, zu beraten.

Der „Building Code“ kam zur Besprechung, doch wurde kein Beschluß gefaßt.

Nächsten Montag soll die „Bill Posters Ordinance“ zur letzten Verlesung kommen.

Jeder Tag, er ist vergebens,
Ist im Buche deines Lebens
Nichts, ein unbeschriebenes Blatt.
Wohl, wenn morgen, so wie heute,
Steht darin auf jeder Seite
Von dir eine gute That!

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin Frau Mathilde Fischer, geb. Plumberg, Gattin des Herrn Hilmar Fischer, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für seine erhebenden Trostesworte, sowie auch für die schönen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Urgroßmutter Frau Lucia Plummer, geb. Holländer, ihre Teilnahme erwiesen, sowie auch besonders Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte am Grabe, und für die vielen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Wilhelm Jensen, geb. Raabe, ihre Teilnahme erwiesen, besonders den Nachbarn und Freunden in Redville für uns erwiesene freundliche Dienste, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Nachbarn und Freunden, welche uns beim Tode unseres innigstgeliebten Sohnes Edgar so hilfreich zur Seite standen und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, und auch Herrn Pastor Knifer für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Ferd. Lonne
und Frau.

Hennes Weihnachts-Bazaar

wird am

Samstag, den 13. November eröffnet.

Man sollte sich dieses Jahr früh vorsehen, da deutsche importierte Sachen sehr schwer zu bekommen sind. Wir haben unsere Auswahl früh gekauft und können deswegen augenblicklich eine schöne Auswahl zeigen. Befehet unsere Auswahl. Und vergeht nicht: Bringt die Kinder mit.

Louis Henne Co.

Weihnachtsgeschenke für Männer



in unserem Store ausgeführt, sind stets nützlich und willkommen.

Lassen Sie uns vorschlagen:

R. & W. Regenmäntel
R. & W. Fanch Westen
R. & W. Bademäntel

R. & W. Rauchjacken
R. & W. Younging Robes
R. & W. Heberzieher

„Interwoven Hose“ fanch Boxes,
25c, 50c und \$1.00.

Manhattan Hemden, weiß und fanch,
Stetson Hüte

Coopers Unterwäsche.

„Knothe“ Gürtel mit Silberinschriften
(mit eingravierten Buchstaben)

Keiser Kravatten, große Auswahl
Keiser Taschentücher mit Buchstaben, weiß und farbig

Keiser Kinn

Adlers feine Handschuhe

Travels gestrickte Jacken

Bradley Sweaters

Knothe Nachthemden und
Pajamas

Combination Sets (Kravatte Strümpfe und Taschentuch)

und viele andere nützliche Geschenke.

Indestructo Reisetaschen

Walfover Schuhe

Florsheim Schuhe

Wollene Hemden

Fanch Capes

Hauschuhe



Als besondere Weihnachtsattraktion offerieren wir eine Reduktion von 25% an allen Wackinaws. Das praktischste Weihnachtsgeschenk.

Doigt & Schumann, Herrenkleider-Geschäft.

Sylvester-Ball

in

Seefak' Opernhaus

Freitag, den 31. Dezember.

Punch - Bowle. Volles Orchester.

Eintritt für Herren \$1.00, für Damen frei.

Kommt nach Neu-Braunfels

Samstag, den 11. Dezember

Das beste der Saison!

THE GIRL AT THE WHEEL.

Mit der größten Gesellschaft, die je hier gewesen ist; hochklassig, moralisch einwandfrei, keine Vorstellung für Damen und Kinder; beste Musik.

50 Leute, Blechmusik und Orchester.

Verfügen Sie diese Vorstellung nicht! Ein Abend nur — im
Mittag großes „Vand“-Konzert.